

# Da gibt es nichts mehr zu rütteln

Küllmer-Bau nimmt in Weidenhausen eine Flüssigboden-Anlage in Betrieb, eine steht schon in Rosdorf

Von HEIMUT MAYER

**REICHENSACHSENWEIDENHAUSEN.** Die mit dem RAL-Gütesiegel für Flüssigboden verknüpfte Urkunde trägt die Nummer 0001. Und diese Urkunde gehört der Firma Küllmer-Bau in Reichensachsen. Die beschäftigt sich seit 1999 in der Region als Pionier mit diesem Thema, betreibt schon eine Anlage zur Herstellung von Flüssigboden in Rosdorf bei Göttingen und seit 2005 eine mobile Anlage. Jetzt wurde ein zentraler Mischplatz für mehrere Baustellen neben der Mülldeponie in Weidenhausen eingeweiht. Bei dieser Gelegenheit haben Chef Horst Küllmer, Schwiegersohn Klaus Wiegand und Bauleiter Aldo Listemann dieses Baumaterial vor zahlreichen Bürgern, Bauamtsleitern und mit Kanalisation beschäftigten Personen vorgestellt.

Flüssigboden ist im günstigsten Fall die Rückkehr des aufbereiteten Aushubs zur Wiederverfüllung der Baugrube. Es gibt noch andere Einsatzmöglichkeiten, aber die bei Arbeiten an der Kanalisation, ob Neubau oder Reparatur, ist die für Kommunen attraktivste und folgenreichste Anwendung dieses Verfahrens. Dabei sollen nämlich bis zu sieben Prozent der Kosten gespart werden, was bei der nie endenden Aufgabenstellung der kommunalen Versorgungspflicht eine immense Entlastung für die Haushalte darstellt.

Für den Bauingenieur Aldo Listemann ist es „die anspruchsvolle Verlegung von Rohren“ ohne Schüttgutlager und Straubentwicklung. Die ausgebagerten Gräben sind deutlich schmaler als bei herkömmlicher Rohrverlegung, und es geht viel schneller.

Listemann ist GÜTESCHUTZBEAUFTRAGTER und seine Urkunde trägt ebenfalls die Nummer 1. Alle Böden und Gesteinskörnungen lassen sich mit einer Rezeptur verflüssigen, die Küllmer-Bau von spezialisierten Herstellern einkauft. Mit einem Frontlader, von dessen Führerstand aus die Anlage fernbedient wird, wird das von der Baustelle rangekarrierte Material in einen Dosierbehälter geschüttet und dabei in der Baggerschaufel bei Bedarf schon zerkleinert. Die Dose-



Neun Tonnen an Ort und Stelle „frisch angerichteter“ Flüssigboden wurde vor den neugierigen Blicken der meist aus dem Baufach kommenden Besucher in den eigens für die Demonstration ausgehobenen Gräben mit eingelegetem Rohr gepumpt.

Fotos: Mayer

nung erfolgt in zwei jeweils zehn Kubikmeter große Einheiten, die dann mit Wasser, Zement und einigen anderen



Bauleiter Aldo Listemann (3.v.l.) erläutert das Verfahren.

„Zutaten“ gemischt und untermittelbar in Lkw mit Mischtrommel verladen werden. 55 bis 80 Kubikmeter können

mit der aus Österreich kommenden Anlage in Weidenhausen stündlich hergestellt werden. Der Drei sollte dann in maximal 90 Minuten an der Baustelle sein. Für die Versorgung im Werra-Meißner-Kreis ist das durch die neue Anlage jetzt gewährleistet. Wenn ausnahmsweise mal nicht, dann kommen andere Transportvarianten oder die mobile Anlage, zum Einsatz, erläuterte Aldo Listemann.

Flüssigboden, für dessen Herstellung und Verarbeitung Küllmer-Bau 2005 den Innovationspreis des Werra-Meißner-Kreises erhalten hat und 2006 Platz zwei landesweit belegte, sei „ein genialer Verfüllstoff“, bei dem es nichts mehr zu rütteln gibt“, ging Klaus Wiegand auf die Vorteile für Auftraggeber und Bauunternehmer ein. Für Kanal, Fernwärme, Hochspannungslleitungen und Hohraumverfüllung aller Art bestens geeignet und sogar für sogenannte Schwingungskoppelung. Damit gemeint ist das Abhängen von Schwingungsliegen Gebäuden, verursacht durch Schwerlastverkehr.

Weil sich die Flüssigkeit ganz von allein rund um das Rohr verteilt, ist auch keine

Nacharbeit mit der Rüttelplatte vonnöten. Wie gut das bei Anliegern ankommt, hat Manfred Fiedler aus Göttingen be-



Der braune Flüssigboden läuft neben und unter das gegen Auftrieb fixierte Rohr und ist auch leicht wieder lösbar.

stätigt. Dort ist er Abteilungsleiter Kanalisation und kann

Küllmers Erfahrungen mit dem Flüssigboden nur bestätigen inklusive des Kostenaspektes. Ein Test in der Fußgängerzone Jüdenstraße sei so prima verlaufen, dass sich die Geschäftsleute ausdrücklich bedankt haben und nun der komplette Innenstadtkanalbereich nach dem „Göttinger Modell“ saniert werden soll. Bei bisher investierten 200 Millionen Euro kein Pappentitel, was da eingespart werde, so Fiedler. Bei dem erstmals 2003 in Göttingen eingesetzten Flüssigboden komme ein Schaden auf 200 Kilometer Leitungsnetz pro Jahr. Die Haltbarkeit der Rohre verlängert sich von 40 auf rund 100 Jahre und das bedeutet, „dass ich keinen Folgeauftrag an dieser Stelle mehr erleben werde“, sagte schmunzelnd Klaus Wiegand. Das sei der einzige Nachteil, fügte er hinzu, aber damit könne man leben. Im Werra-Meißner-Kreis wird oder wurde in Eschwege, Waldkappel, Wanfried, Weidenhausen und Großalmerode nach diesem Verfahren gearbeitet.

